

Älteste Zeitung am Plage. Begründet 1838 (Eimburger Tageblatt)

Verkaufspreis: 1 Mark 85 Pf.
vierteljährlich ohne Postbefreiung.
Gießrückungsgeld 15 Pf.
die Spezialisten Harmonikaer oder deren Mann.
Namen die 21 man breite Heftgröße 85 Pf.
Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

80. Jahrg.

Saa g. 12. März. (H.) Reuter meldet aus London über den Fall von Bagdad: Am Sonntag wurde Bagdad besetzt. Wir überraschten den Feind und zogen Donnerstag nacht über die Djalah. Es war helle Mondnacht. Wir besetzten einen starken Posten am rechten Ufer, worauf wir

den Tigris unterhalb seines Zusammenflusses mit der Djalah überbrücken. Eine starke Abteilung zog am rechten Ufer entlang und ließ 6 Meilen südlich von Bagdad auf den Feind, den wir zwei Meilen weit zurückwarfen. Am Freitag erzwangen wir den Uebergang über die Djalah und rückten bis 4 Meilen auf Bagdad vor. Wir rückten auf das rechte Ufer und warfen den Feind aus seiner zweiten Stellung. Während eines Sandsturms drängten wir am Samstag die Türken noch weitere drei Meilen nach Westen und Südwesten von Bagdad zurück. Am Sonntag früh wurde dann Bagdad besetzt.

Konstantinopel, 10. März. (W.T.B.) Meldung der Telegraphenagentur Milli. Der stellvertretende Oberbefehlshaber Enver Pascha ist heute von der Sinai-Front zurückgekehrt. Gelegentlich der Besprechung des Kriegsbudgets gab er in der Kammer Aufklärungen über die allgemeine Lage und sagte u. a.: „Die Verbündeten erwarten mit Ruhe die Offensive, die die Feinde vermutlich im kommenden Frühjahr auf irgend einer Front planen könnten. Die Kammer möge entschuldigen, wenn er über das von den Mittelmächten geplante Vorgehen Schweigen bewahrt. Der Minister betonte, daß die Verteidigung der Meerengen und der Küsten niemals gefährdeter sei, namentlich seit dem verstärkten Landbootskrieg. An der Sinai-Front sei die Lage fast unverändert. An der mesopotamischen Front sind wir,“ so fügte er hinzu, „infolge militärischer Maßnahmen gegen den Nordtigris zurückgegangen. An der persischen Front haben wir aus denselben Erwägungen heraus zurückgezogen. Die Lage an der Kaukasusfront ist unverändert. Enver Pascha schloß, indem er betonte, daß wir im Vertrauen auf die Zukunft und auf die Gnade des Allmächtigen den endgültigen Sieg erringen werden.“

Zum Falle Bagdads

Schreibt die „Artzt. Ztg.“: Die Befehung Bagdads durch die britischen Truppen führt im Orient zu einer Lage, die die ernsthafte Aufmerksamkeit nicht nur der militärischen, sondern vor allem auch der politischen Stellen erfordert. Das gilt nicht nur für die Türkei, sondern in gleichem Maß auch für das Deutsche Reich, für das die Lage seines östlichen Verbündeten eine Frage von höchster Bedeutung ist. Die Briten verstehen sich trefflich darauf, solche Erfolge politisch auszuwerten, auch wenn ihre Dauerhaftigkeit ihnen selbst recht zweifelhaft sein muß. Wir denken dabei nicht so sehr an die Rückwirkung, die das mit dem vielgenannten Namen Bagdads verknüpfte Ereignis in Europa haben wird. Gewiß wird die Presse der Entente alles ausbieten, um die rapid sinkende Stimmung ihrer Länder durch die mesopotamische Katastrophe zu beleben, aber die Staatsmänner der uns feindlichen Koalition werden die Bedeutung des Vorgangs, der für ihre Gemeinschaft nicht ohne politische Gefahren ist, gewiß nicht übersehen. Im Orient aber wird England sicherlich das Heuherke ausbieten, um durch die Nachricht von der Befehung Bagdads seinen Einfluß auf die arabische Bewegung zu verstärken und für die sogenannte „arabische Frage“ eine längst sorgfältig vorbereitete englische Lösung anzubieten. — Die Entscheidung des Krieges muß in Europa erfolgen. Die Vorgänge in den Kolonien und an der Peripherie des Orients können sie nicht unmittelbar beeinflussen. Das weiß man in England so gut, daß man sich für den Landkrieg im Westen vollständig militarisiert und damit die ältesten Ueberlieferungen aufgegeben hat. Wenn es aber in absehbarer Zeit zu Friedensverhandlungen kommt, so hat dennoch jedes Land, das uns oder einem unserer Verbündeten gehört und das dann im Besitz der Feinde sein sollte, für sie den Wert eines Pfandes. Diese Tatsache wird die deutsche Politik natürlich in Rechnung stellen müssen. Wir hoffen bestimmt — und die neuesten Erklärungen Enver Paschas geben uns ein Recht darauf —, daß es unseren Verbündeten rechtzeitig gelingen wird, die Lage wieder herzustellen, wie das Besetzen des türkischen Reichs auch ein oberes deutsches Kriegsziel ist. Vor einer Ueberwälzung der wirtschaftlichen Ziele, die gerade mit dem Namen Bagdads verknüpft werden, haben wir mehr als einmal gewarnt; das, was Deutschland im Osten vor allem braucht, ist ein starkes, auf sich selbst gestelltes türkisches Reich. Dieses politische Ziel wird der künftige Friedensvertrag uns und den Verbündeten im Osten klären müssen.

Der Bruch mit Amerika

Die amerikanische Aktion.

New York, 11. März. (Privattelegr. der „Artzt. Zeitung“). Willsons Befinden hat sich gebessert, doch liegt er noch zu Bett. Seine Entscheidung, die Handelsschiffe zu bewaffnen, ist durch die wachsende Anhäufung von Fracht-

gütern in den Häfen der Ostküste beschleunigt worden. Die Rabelgefahrlichkeiten werden künftig keinerlei Nachrichten über Regierungsmahnahmen auf dem Gebiete der Schiffsbewaffnung befördern. Die hiesige Presse ist sich durchaus klar über die Folgen der Entscheidung des Präsidenten, erwartet jedoch nicht, daß es von einer der beiden Seiten zu einer formellen Kriegserklärung kommen werde.

Nöcker für Amerika.

Amsterdam, 11. März. Für den Fall, daß Amerika sich den Verbandsmächten anschließt, was hier als feststehend angesehen wird, will nach einer Aeußerung Lord Cecil die englische Regierung ein für Amerika äußerst günstiges Handelsbündnis mit den Vereinigten Staaten abschließen. Nach Aeußerungen Cecil will England damit versuchen, den deutschen Handel mit Amerika unmöglich und die Bahn für England frei zu machen. Die Aussichten sollen aber nur dann glänzend sein, wenn der Frieden bald herbeigeführt werde, denn die Priorität des Mutterlandes gegenüber den englischen Dominions schwinde infolge der bedeutenden Kriegsoffer täglich mehr. Das Interesse für das Mutterland werde daher geringer, je länger der Krieg dauere.

Die ersten bewaffneten Handelsschiffe.

Basel, 12. März. (Zf.) Wie der „Temps“ aus New York meldet, hat man mit der Bewaffnung der Handelsschiffe am Samstag begonnen. Die ersten Schiffe, die bewaffnet werden, sind, nach New Yorker Meldungen des „Morning“, „St. Louis“ und „Philadelphia“ von der American Mercantile Co. Die Schiffe fahren von New York nach London. Die Ueberfahrtszeiten werden geheim gehalten. Es steht fest, daß die Großschiffahrt, die fast gänzlich still, bereits nächste Woche wieder aufgenommen werde.

Die Kriegsziele Frankreichs.

Genf, 11. März. (Zf.) Der „Temps“ entwirft sich über die Zustimmung des bayerischen Landtags zu dem Ausbau des Donau-Main-Kanals; insbesondere beunruhigt ihn die Aeußerung des Abgeordneten Günther von dem künftigen Verkehrswege Antwerpen-Bagdad, und das Blatt enthält rückwärtslos die Kriegsziele Frankreichs. „Es wäre,“ so sagt der „Temps“, „gefährlich, sich Illusionen zu machen über die Notwendigkeit eines umfassenden Sieges und zu glauben, daß ein kleiner Sieg doch noch ein Sieg wäre. Das Problem geht — und zwar um vieles — über die besonderen Interessen der einzelnen Ententemächte hinaus. Belgien könnte befreit sein, Elsaß-Lothringen zurückgegeben, Rumänien wiederhergestellt werden, die Entente wäre nichtsdestoweniger bedroht, wenn die Gruppe Zentraleuropas, die in dem Projekt des Donau-Main-Kanals zum Ausdruck kommt, das bleiben würde, was sie heute ist. Ein Friede, der die Ansprüche des Gefühls befriedigen würde, ohne die furchtbare, vom Feinde ausgearbeitete Wästelkombination zu zerstören, wäre trotz allem ein Friede der Niederlage.“

Englands dauernde Festsetzung in Belgien.

Berlin, 11. März. Der Rotterdamer Berichterstatter der „Deutschen Tageszeitung“ will aus absolut sicherer Quelle erfahren haben, es sei beschlossene Sache, daß England sich durch den Friedensschluß, wenn dieser, wie die Entente natürlich meint, zu ihren Gunsten ausfällt, in den Besitz eines Gebiets an der belgischen Küste setzen will, das Blankenberge, Zeebrugge, Hent und Knokke zu umfassen hätte. Die Zustimmung Frankreichs zu dieser dauernden englischen Festsetzung auf dem Kontinent sollen die Briten bereits besitzen.

Unruhen in Petersburg.

Petersburg, 11. März. (W.T.B.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Kommandant der Petersburger Truppen, General Rhamaloff, macht in einer Proklamation bekannt: Infolge der Unruhen in den letzten Tagen, sowie der Gewalttätigkeiten und der verübten Angriffe auf Soldaten und Polizei und der trotz des Verbots in den Straßen abgehaltenen Versammlungen wird die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß die Truppen Befehl haben, von der Waffe Gebrauch zu machen und vor keiner Maßregel zurückzufahren, um die Ordnung in der Hauptstadt aufrechtzuerhalten. Die Zeitungen erscheinen nicht. Die Straßenbahnen sind außer Betrieb.

Mexiko und Deutschland.

Washington, 12. März. (W.T.B.) Der „Petit Parisien“ meldet aus Washington: Die Lage in Mexiko wird

beunruhigend. In Washington eingelaufene Nachrichten sagen, daß geheime Versammlungen von Demokraten und Republikanern in Vera Cruz und Monterrey stattfinden. In der Nähe der Stadt Mexiko wurde eine sehr starke Kanonenstellung errichtet, die direkt auf die Hauptstadt verfehrt. Die Gerüchte, daß Stützpunkte für Boote im Golf von Mexiko bestehen, scheinen sich ebenfalls, daß die dortigen deutschen Landboots haben, die Petroleumausfuhr nach England zu für die heute stattfindende Präsidentenwahl bisher der alleinige ernsthafteste Kandidat. Bis zur letzten Stunde noch der Minister Obregon dat auf.

Der Zimmermannsche Brief kritisiert.

Berlin, 12. März. (W.T.B.) Die „Artzt. Zeitung“ schreibt zur mexikanischen Angelegenheit aus dem Bericht über die Verhandlungen, daß der Kauf des Reichstages bekannt ist, daß die für unsere Gesandten in Mexiko als offizielle nach Washington ging, wird in der Presse wieder „Zimmermannsbrief“ gesprochen und die Unverschiedenen Verhältnisse erörtert. Wir möchten ausdrücklich feststellen, daß die Instruktion auf brieflichem Wege abging, weder von hier nach Mexiko, noch von Washington nach Mexiko.

Italienischer Größenwahn.

Die „Idea Nazionale“, das Hauptorgan der Nationalisten, faßt die Notwendigkeit in ihrer 13. Februar noch einmal alle Wünsche der italienischen Dehnungsreue aufzuzählen. Der Pisaner des Amsterdamer „Allgem. Handelsblad“ sendet dem Blatte folgenden Auszug:

„Die neue italienische Grenze soll sich von der Ostküste der Adria bis zum Ozean erstrecken, weiter östlich den hohen Tauern bis Venetien entlang hinziehen, von wo die Grenze dem Fultertal umbiegt, um dann wieder in östlicher Richtung nach dem Karpaten Alpen entlang, den heutigen Folgen. Die heutige Grenze verläßt die neue unter wieder in östlicher Richtung bis zur Wasserscheide bei Tolmino läuft die Grenze dann wieder in östlicher Richtung durch das Chiappovanoal, kreuzt östlich von Görz, das Tal des Bipacco und geht in Richtung von Udine nach Trieste, um die nebst ganz Istrien zu umfassen. Für Dalmatien Wünsche der italienischen Ultras bis an den belagerten Cattaro. Hingru kommt dann noch in Süditalien von Salona, nördlich begrenzt durch den Korngengal durch die Abgrenzung der Londoner 5. Ho Affen ist als erstes Ziel die Verteilung der ins Auge gefaßt. Das ist eine feststehende Tatsache, wie nicht gerüttelt werden darf. Dabei wird als die dankbare für Italien die ganze östliche Hälfte angenommen, die Wilajets Smyrna, Konia und Adana, die Sängere das ganze Gebiet südlich einer Linie, die bei der Ebene von Gediz-Uşak oder Hermaos nördlich von Smyrna verläuft, bis zu seinen Quellen folgt, dann der ihm entlang läuft, bis wo diese sich plötzlich nach Norden weiter in östlicher Richtung nach dem Taurus zu, Jemal entlang, nach Kossarie und von dort weiter und in südlicher Richtung durch die Ebene von Alexandrette, wobei diese Stadt mit einbezogen wird. Dieses gewaltige Gebiet ist nach der „Idea Nazionale“ wirtschaftliche Entwicklung Italiens unbedingt notwendig. Es genügt Grundstoffe für die italienische Industrie genügend anbaufähiges Land für die überflüssige Nahrung Italiens bietet. Der Besitz dieses Gebiets gleich Italien die Gewalt über einen Abchnitt der Bahn, nämlich von Ägypten-Karabass bis nach Ägypten, Abzweigungen nach Smyrna, Adin, Mesina, brette geben.“

Aber damit ist der asiatische Landhunger gestillt. Man fordert auch die Schutzbereich des Hebräas und über den Yemen, um in Verbindung gegenüberstehender Kolonie, Eritrea den Zug nach Indien beherrschen zu können. Und noch gründlicher zu machen, verlangt man auch ein afrikanisches Gebiet, und zwar die französische Kolonie Oboi nebst Britisch-Somaliland und den Teil von Englisch-Somaliland bis zum Rubidh soll der englisch-französisch-italienische Vertrag von 1906 geändert werden, daß nur die Aufsicht zu führen hat. Als Gegenleistung wird

Die Herrin von Retzbach.

Roman von S. Courts-Mahler.

51) (Nachdruck verboten.)

„Sapperlot noch eins! Das ist ja eine habnubühene Ueberraschung! Also die kleine blonde Freierin von Billach ist nun die Herrin von Retzbach. Donner nochmal, da wird ja mein alter Freund Jost von Billach eine Freude haben. Das ist ein selter Bissen. Und die bildhübsche Anne-Rose ist da nun mit eins ein richtiger Goldfisch geworden. Da werden die Freier in Haufen ankommen. Retzbach ist beinahe zweimal so viel wert als Langendorf und gänzlich schuldenfrei. Dazu nun auch noch einen schönen Baken Kleingeld.“ sagte er erregt.

Seine Frau nickte.

„Und du hattest so bestimmt angenommen, daß Krih Retzbachs Sohn Lothar der Haupterbe würde.“

„Ja, freilich, ich war der festen Ueberzeugung, daß Walte nicht ungerecht sein würde.“

„Er hat seinen Groll mit ins Grab genommen, Lothar Retzbach ist ganz leer ausgegangen, nicht ein Pfennig hat er bekommen.“

Herr von Langendorf schüttelte ernsthaft den Kopf.

„Um, hm! Das hätte ich nicht gedacht. Ist doch ein verdammter Dickschädel gewesen, der Walte. Ich glaubte ganz sicher, er würde einen Strich unter die alte Rechnung ziehen als Krih Retzbach starb. Daß er seinen Groll auch noch auf den Sohn übertragen würde, der ganz unschuldig ist, sätze ich nicht gelaubt. Lothar ist der letzte Retzbach, und schon deshalb hätte er Herr über Retzbach werden müssen. Ich gönne das Glück ja meinem alten Freund Jost. Lothar ist ein Retzbach vom Scheitel bis zur Sohle. Hatte ihn gleich ins Herz geschlossen, den Prachtkerl. Wenn ihn Walte nur einmal gesehen hätte. — Was sagst denn du zu diesem Pech deines Freundes, Hans?“

Mit diesen Worten wandte sich der aufgeregte alte Herr an seinen Schwiegersohn.

Dieser sah noch immer wie gelähmt. Er hatte nur eins

von alledem gehört und begriffen — Anne-Rose von Billach war eine reiche Erbin, war mit einem Schlag eine viel glänzendere Partie als Christa. Und wenn er nicht so vorzeitig geweien wäre, dann könnte er jetzt der Verlobte Anne-Roses sein, der künftige Herr von Retzbach und ein glücklicher Mensch, weil er Anne-Rose liebte, während ihm Christa direkt unleidlich erschien.

Es würgte ihn als wäre ihm plötzlich die Luft ausgegangen. Durch seine Seele brauchte ein Sturm der widerstreitendsten Empfindungen. Er hätte das zärtliche Mädchen an seiner Seite von sich stoßen mögen. Unmöglich erschien es ihm plötzlich, sie zu seiner Frau zu machen. Alles in ihm schrie nach Anne-Rose. Er hätte gleich jetzt zu ihr laufen mögen, um zu retten, was er selbst verloren gegeben hatte. Als ihm nun der Schwiegersohn diese Frage vorlegte, sah er mit blankem, sahlem Gesicht und brennenden Augen zu ihm auf.

„Ja, das ist schlimm, das ist unerträglich!“ rief er mühsam und stotternd hervor. Aber er dachte nicht an Lothar. Was ging der ihn an. Hans Rathenow war ein Jämenisch im trostlosen Sinne des Wortes.

Herr von Langendorf stand auf und legte erschrocken die Hand auf seine Schulter, während die beiden Damen besorgt und betroffen erst jetzt sein verstörtes Aussehen bemerkten.

„Herrgott, Hans, du bist ja ganz blaß, ganz fassungslos. Was ist dir denn?“ fragte Christa erschrocken.

„Nun, nun, ich habe gar nicht gewußt, daß dir Lothar Retzbach soviel gilt.“ sagte der alte Herr.

Hans machte nur eine matte Bewegung, worauf ihn Christa zärtlich umarmte.

„Mein armer Hans, tut dir denn dein Freund so sehr leid?“

Herr von Langendorf klopfte seine Schulter.

„Ich hab's ja von dir, Hans, daß du so warmen Anteil nimmst. Lothar Retzbach tut mir ja auch leid. Aber na, der Prachtkerl scheint mir doch recht fest und sicher auf seinen eigenen Füßen zu stehen, um den brauchst du dich wohl nicht zu bängen. — Und viel Hoffnung hat er sich nicht gemacht auf die Erbschaft. Also laß dich dadurch nicht niederdrücken, mein lieber Sohn, daran ist doch nichts zu ändern.“

So redete der alte Herr seinem Schwiegersohn liebevoll zu, ahnungslos, welche Gefühle dessen Brust befeelten.

Hans ließ ihn ruhig bei seinem Glauben hingehen, suchte er sich zu fassen. Aber Christa schien ihm jetzt direkt unerträglich. Er bat, sich zurückzuziehen zu dürfen, weil er starkes Kopfschmerz hatte.

Seine Schwiegermutter wollte ihm alles ausnütigen, aber er dankte für alles und nach einer Stunde Ruhe wurde ihm völlig wieder hergestellt.

Man ihm mit einigen Teilnahmsbezeugungen. In seinem Zimmer angelangt, warf sich Hans auf den Diwan und preßte die geballten Hände an sein Gesicht, er gewesener war, Anne-Rose aufzugeben.

„Eine Ahnung gehabt hätte, daß sie mit dem kleinen Jüngling von Retzbach verwandt war, dann hätte er klüger gehandelt. Aber wer konnte denn das da?“

Und nun war Anne-Rose eine reiche Erbin, noch als Christa. Es erschien ihm ganz unmöglicheres auf ihren Besitz zu verzichten. Er redete er seit gestern schon die Gewißheit gehabt hätte, sie nicht leben könne.

„Ich muß mit ihr sprechen, muß ihr sagen, liebe, sie immer geliebt habe. Sie muß mich will alles daransetzen, sie mir zurückzugeben wird mir gelingen, denn sie liebt mich, ihre kann so wenig erloschen sein, als meine Liebe.“

So dachte er.

An Christa zu denken, fiel ihm nicht ein.

Christa, was gilt ihm überhaupt ein Mensch, dem seinen. Kaltblütig würde er die Verlobung lösen, sobald er die Gewißheit hatte, daß sie gehören wollte. Und dieses Ziel mußte er kannte seine Macht über Frauenherzen. Er ihm bisher alle Siege geworden.

Wenn er mit seiner ganzen lebenswichtigen Leidenschaft ins Feld zog, dann würde auch er standhalten können, zumal er sie ja wirklich brauchte ihr keine Komödie vorzuspielen, er offen alles zu gestehen, wie es gekommen war, hatte ausgeben müssen, brauchte ihr nur zu sagen, Qualen er erduldet hatte, als er von ihr

(Fortsetzung)

...allen bereit sein, von allen Ansprüchen auf Polynesien, ...
...Osten, die atlantische Küste Afrikas, den Sudan, ...
...und Zypern abzusehen."
Der bornierte Größenwahn der italienischen Nationa-
...wird sich noch am ehesten an den eigenen Freunden
...wenn das „kleinere“ Italien vor vollendeten Tatsachen

Lokaler und vermischter Cen.

Limburg, den 13. März 1917.

Das Eisene Kreuz. Der Sanitätser bei einem
...erungsbatallion Emil Kahn, Sohn des Herrn Kauf-
...Mar Kahn von hier, erhielt das Eisene Kreuz. Der
...Ausgezeichnete steht seit Kriegsbeginn im Felde.

Kartoffelhöchstpreise für Hessen-Nassau.
Provinzialkartoffelstelle für Hessen-Nassau gibt bekannt,
...der Höchstpreis für Herbst- und Winterkar-
...effeln der Ernte 1917 beim Verkauf durch den Erzeuger
...Hessen-Nassau mit Wirkung ab 15. September voraus-
...auf 6 Mark für den Zentner festgesetzt werden wird.
...vor diesem Tage gelieferten Kartoffeln gelten als Früh-
...kartoffeln, für die mit 10 Mark am 1. Juli beginnende,
...nächst bis auf 6,40 Mark fallende Erzeuger-Höchstpreis
...anwendet werden.

Das Frauenchorkonzert zum Besten der Ka-
...nalisierung für die Hinterbliebenen der im Kriege
...nen, welches am Sonntagabend im Saale der „Alten
...bahnt“ veranstaltet wurde, hatte einen glänzenden
...folg zu verzeichnen. Bekanntlich fanden sich auf Anre-
...ang und unter Leitung des Herrn Musikdirektors Max
...Schnelle eine Anzahl stimmbegabter Limburger Frauen
...Mädchen seit Herbst v. Js. zusammen, um die Sanges-
...auf zu üben und das nunmehr veranstaltete Konzert vorzu-
...stellen. Wenn man bedenkt, daß der Frauenchor eine löst-
...reinigung ist, die vorher nie bestand, so kann man ver-
...stehen nach Worten suchen, um seine Leistungen treffend zu
...würdigen. Die Chöre waren vorzüglich einstudiert und wur-
...den unter bewährter Leitung des Herrn Musikdirektors
...Schnelle wirkungsvoll zum Vortrag gebracht. Das Pro-
...gramm bot aber auch durchweg beste Auswahl. Der Reigen
...mit dem „23. Psalm“ von Schubert eröffnet, dann
...sungen — um zunächst bei den Darbietungen des Frauen-
...chors zu bleiben — die beiden Sphärischen Chöre „Schiffers-
...lied“ und „Wiederkehr“, „Das Aehrenfeld“ von Hallen und
...2. Teil „St. Michael“ von Schnelle, „Dornröschen“,
...aus dem „Häulenwind“, „Trubel“, von Bierling und
...„Kornengel“, Cantate für Sopran solo und Frauenchor,
...von H. Hofmann. Es war ein ungetrübter Kunst-
...genuss vom ersten bis zum letzten Chöre. Man konnte recht
...schätzen, wie alle Mitwirkenden so ganz bei der Sache waren.
...Die dankbare Zuhörerschaft war deshalb mit Beifallsbe-
...zeugungen nicht sparlos. Hohes Lob verdienen nicht nur
...die Sängerinnen, die durch monatelanges Fleiß den Konzerten
...vorbereiteten, sondern auch Herr Musikdirektor
...Schnelle als Komponist und Dirigent. Der Vorbertrag
...der ihm am Schluß des Konzerts überreicht wurde, ge-
...nügt ihm mit Ehre und Recht. — Auch die Einzelsong-
...stücken gut ausgeführt. Frau Marie Anne Klee aus
...Kornfurt war für die kurz vor dem Konzert wegen Trauer-
...fall unapfänglich gewordene Frau Rischlag-Limburg einge-
...setungen und sang mit sympathischem Organ Requiem und
...Lied aus dem „Kreisch“, „Wie nahe mir der Schlummer“,
...Der 2. Teil brachte dann fünf Lieder vorgetragen wurden. Auch im
...Kornengel sang Frau Klee mit. — Herr Oberlehrer
...Kueh hatte zwei Tenorsolien übernommen, „Die Altmach“,
...von Schubert und „Walters Preislied“ aus den „Meister-
...sungen“. Seine Stimme scheint etwas ermüdet gewesen zu
...sein, kam aber trotzdem an einigen Stellen glanzvoll zum
...Ausdruck. — Die Begleitung der Chöre auf dem Flügel wurde
...von Frau Dr. Alice Baß bestens besorgt, während die Be-
...gleitung zu den Solis in Herrn Schnelles Händen lag.
...Es wäre schade, wenn der Frauenchor nach Ablauf seines
...Konzerts in Habermair auseinanderginge. Die Limburger
...und für solche außerordentliche Kunstgenüsse, wie sie das Konzert
...bot, immer zu haben. Vielleicht entschließt man sich, dem
...ersten Konzert ein zweites folgen zu lassen.

Der übliche Redaktions-Schmetterling
...hat sich in Gestalt eines munteren Rohlingbäckers einge-
...stellt, der dem Gefangenenerlager bei Dietrich seinen Besuch ab-
...hielt. Nun kam der Kräftling nicht mehr weit sein.

Das Kino im Dienste der Kriegsan-
...leihe. Für die neue Kriegsanleihe sind unter Mitwirkung
...hervorragender künstlerischer Finanz- und wirtschaftlicher Kräfte
...durch den vaterländischen Filmvertrieb Vinthener verschiedene
...Filme aufgenommen worden, deren Aufführung an allen
...deutschen Kinoskopen erfolgen soll.

Darmstadt, 13. März. 25 Jahre sind heute verfloßen,
...seit Großherzog Ernst Ludwig von Hessen
...und bei Rhein den Thron bestiegen hat. Damit vollendet
...sich ein Vierteljahrhundert, das in lebendigster Anschaulichkeit
...ein leuchtendes Beispiel fürstlichen Schaffens in deutschen
...Landen und zugleich ein Vorbild edlicher fürstlicher Volkstüm-
...lichkeit vor Augen führt. Im jugendfrischen Alter von 24
...Jahren zur Regierung des Hessenlandes berufen, hat Groß-
...herzog Ernst Ludwig allezeit mit regster Gewissenhaftigkeit
...und dem ausgeprägten starken Verantwortlichkeitsgefühl seines
...Amtes gewaltet und alle Wünsche, die damit verbunden sind,
...in gedeihlichem Maße erfüllt. Auf alle Gebiete des öffent-
...lichen Lebens hat sich seine Regierungstätigkeit, seine führende
...und fördernde Teilnahme erstreckt. Den Angelegenheiten des
...Staates und der Gemeinden galt sein leitender und anregender
...Wille in gleicher Weise wie der Wahrung und Hebung
...der wirtschaftlichen, sozialen und sittlichen Wohlfahrt. Wo
...es darauf ankam, Herzengüte zu erweisen, hielt es der Groß-
...herzog für seinen Herrscherberuf, helfend voranzugehen und
...seine Mitarbeit zu bewenden. Was außerdem seine landes-
...väterliche Wirksamkeit noch auszeichnet und seinem Namen
...einen besonderen Klang verleiht, das ist die rastlose Pflege,
...die er der Kunst jeglicher Art angedeihen läßt. Sein persön-
...liches Verdienst ist es, daß Darmstadt einer jener haupt-
...sächlichsten Mittelpunkte künstlerischer Blüte geworden ist, die
...Deutschland seinen kunstsinigsten Fürsten verdankt und die
...anderwärts kaum ihresgleichen haben. Hessens Hauptstadt ist
...in den letzten 25 Jahren zu einer erleuchteten Kunst-
...stätte emporgewachsen, die sich ihres gerechten Ansehens
...weithin erfreut. Von früh auf hat Großherzog Ernst Ludwig
...in nahen Beziehungen zum deutschen Volke gestanden. Seine

militärische Laufbahn begann mit seiner Ernennung zum
...Sekondelieutenant a la suite des 1. Infanterie- (Leibgarde-)
...Regiments Nr. 115. Zwei Jahre später unterzog er sich
...in Berlin der Offiziersprüfung und tat dann bei dem ge-
...nannten Regimente zwei Jahre Dienst. Zum Premierlieutenant
...befördert, trat er in Potsdam in das 1. Garderegiment z. F.,
...dem er fast bis zur Thronbesteigung angehört hat. Bei dieser
...erfolgte seine Ernennung zum Oberst a la suite des 1.
...Garderegiments und am 27. Januar zum General der In-
...fanterie a la suite. Als Kontingentschef der Großherzoglich
...hessischen (25.) Division hat er dieser hauptsächlich sein
...militärisches Interesse gewidmet. Während dieses Krieges
...blieb er unablässig auf den Gebieten der Kriegsfürsorge be-
...müht und bestrebt, die Härten und Leiden des Krieges zu
...mildern.

Die Beisetzung des Grafen Zeppelin.

Stuttgart, 12. März. Um die Mittagsstunde des heu-
...tigen Tages wurde die sterbliche Hülle des Grafen Zeppelin
...in der von ihm selbst bestimmten Grabstätte auf dem Fried-
...hof in nächster Nähe der Ruhstätte seines Vaters,
...seines Bruders und seiner Schwester zur letzten Ruhe be-
...stattet. Es war ein Alt großartiger Feierlichkeit, dem die
...vielfältigen Zeichen dankbarer Verehrung und treuer Liebe
...für den teuren Toten von Deutschlands Volk und Fürsten
...ein besonderes Gepräge gaben. Denn Tausende waren
...am gestrigen Sonntag zum letzten Gruß am geschlossenen
...Sarge des großen Helden in ehrfürchtigem Schweigen vorüber-
...gezogen, und nach vielen Tausenden zählten auch die Men-
...schenmassen, die am heutigen Tage als Teilnehmer an der
...Trauerfeier in und vor der Friedhofskapelle standen oder
...als Zuschauer die Zugänge zum Friedhof und die Wege
...zum Grabe umsäumten. Im Säulengang des Friedhofes
...sammelten sich von 11 Uhr ab zahlreiche Abordnungen von
...Truppenteilen, Behörden, wissenschaftlichen und gelehrten Ge-
...sellschaften, Hochschulen, Vertretern der Städte, deren Ehren-
...bürger Graf Zeppelin war, Abordnungen der Ingenieure, Be-
...amten und Arbeiter des Luftschiffbaues Friedrichshafen und
...anderer Luftschiffwerften. Inmitten der stillen Kapelle ist
...vor dem Altar der Katafall aufgestellt, im Hintergrund ein
...Hain von Palmen und Blattpflanzen. Vier Mänen vom
...Ulmer Mänenregiment König Karl Nr. 19 halten ihrem
...einstigen Regimentskommandeur die Ehrenwache. Auf dem
...mit Helm und Degen geschmückten Eisenarge liegen vier mit
...Bändern gezierter kleine Kränze, rührende Zeichen der Liebe
...der vier Enkelkinder. An den Seiten des Sarges hängen die
...kostbaren Blumenpenden des Kaisers. Zu Füßen des Sarges
...halten drei Mänen Samtkissen mit den Orden des Eisernen
...Kreuzes. Rechts vom Sarge sitzen die nächsten Angehörigen,
...die Witwe und Tochter. Eine glänzende Trauerparade
...füllt die Kapelle, die sich bald zu klein für die Menge der
...Gefolgten erweist. Das Königspaar erscheint. Der
...König nimmt links vom Sarge Platz, die Königin neben der
...Gräfin Zeppelin. Um 12 Uhr legt das Geläut aller Glocken
...sämtlicher evangelischen Kirchen der Stadt ein. Nach einem
...Eröffnungsgesang des Gesangsvereins Ehrenfeld hielt Hofprediger
...Dr. Hoffmann eine ergreifende Gedächtnisrede, der er den
...Text zu gründe legte: „Ich muß wirken, solange es Tag
...ist.“ Zum Schluß verlas der Geistliche den Lieblingspsalm
...des Entschlafenen: „Lobe den Herrn, meine Seele.“ Wieder
...ertönte Choralgesang: „Sei getreu bis in den Tod.“ Der
...Sarg wird von den ihn umgebenden Blumenpenden befreit,
...nur die Kränze der Enkelkinder liegen auf ihm, und von
...den Leidenträgern zur Kapelle hinausgetragen. Hinter dem
...Sarge schreitet die schmerzgebeugte Witwe am Arm des
...Schwiegersohnes, dann folgen die Königin mit der Gräfin
...Hella und den Keissen des Grafen Zeppelin. Die Trauer-
...parade stellt ein Bataillon des Infanterieregiments 125.
...Durch das Spalier der Soldaten, Jungdeutschlandleute, Pfad-
...finder und Pfadfinderinnen sowie einer Abteilung der Marine-
...luftschiffer legt sich der Zug langsam und feierlich in Bewe-
...gung. An der letzten Wegkreuzung vor dem Grabe ist eine
...Art Ehrenpforte errichtet. Den Weg umsäumten von hier
...ab zwölf schwarz und grün bezogene Pfeiler, behängt mit
...den dem Verstorbenen gewidmeten Kränzen und gekrönt von
...kupfernen Schalen mit lodernden Kerzen. Nach dem Ge-
...bet nimmt der Geistliche die Einsegnung der Leiche vor und
...der Sarg senkt sich unter lautloser Stille in die Tiefe.
...Geschähe geben den Ehrensalut und drei Ehrensalven donnern
...über das Grab, Choralmusik „Wie sie so sanft ruht“ be-
...schließt die ernste und erhebende Trauerfeier. Ein Zeppe-
...luftschiff, das vormittags über der Stadt und dem
...Friedhof seine Bahnen zog, brachte seinem genialen Schöpfer
...eine letzte innige Huldigung.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme
...bei der Beerdigung meines lieben Gatten, unseres
...guten Vaters, Bruder, Schwagers und Onkels, Herrn

Wilhelm Fetter

sagen wir Allen, besonders Herrn Hofprediger
...Sanner für die tröstenden Worte am Grabe, sowie
...für die Kranzpenden unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Marg. Fetter geb. Kröller.

Limburg den 12. März 1917. 4/61

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme
...bei dem schweren Verlust unseres lieben unvergeß-
...lichen Sohnes und Bruders

Karl

sowie für die gestifteten hl. Messen sprechen wir
...unsern tiefgefühltesten Dank aus. 5/61

Limburg (Lahn), im März 1917.

Die trauernden Angehörigen:

Bernhard Gimmerich u. Familie.

Bekanntmachungen u. Anzeigen der Stadt Limburg.

Städtische Kriegsfürsorge

Die Auszahlung der bewilligten Wohnungsmieten und
...Barzuschüsse für den Monat Februar 1917 findet am
...Mittwoch, den 24. d. Mts., von vormittags 8^{1/2}
...bis 12^{1/2} Uhr auf Zimmer 13, I. Stock des Rathauses statt.
Limburg, den 13. Februar 1917. Die Stadtkasse. 9/61

Nachmusterung der Dienstunbrauchbaren.

Zu der am 15. d. Mts. stattfindenden Musterung haben
...sich zu stellen:

1. Die Dienstunbrauchbaren (ungeübter Landsturm), die
...am 8. 9. 1870 und später geboren und als „dauernd
...untauglich“ ausgemustert worden sind und eine der nach-
...stehenden Entscheidungen erhalten haben:

D. U. oder

„dauernd garnison- und arbeitsverwendungsunfähig“

oder

„dauernd kriegsunbrauchbar, nicht zu kontrollieren“

— einerlei, ob im Frieden oder während des Krieges

diese Entscheidung getroffen worden ist.

2. Die ungeübten Landsturmpflichtigen, die vor dem 8. 9.

1870 geboren sind (vom 2. 8. 1869 an) und während

des Krieges eine der vorbezeichneten Entscheidungen er-
...halten haben.

3. Die Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1898, ferner

die Militärlpflichtigen der Jahrgänge 1897, 96, 95 und

94, soweit sie nur als garnison- oder arbeitsverwendungs-

fähig befunden wurden und diejenigen dieser Jahrgänge,

sofern sie noch keine endgültige Entscheidung erhalten

haben.

Das Musterungsgeschäft findet in dem Lokale des Gast-

wirts Josef Adams (Schühengarten) in Limburg, und zwar

am Donnerstag, den 15. 3. d. Js. vormittags

8 Uhr für die Stellungspflichtigen aus der Stadt

Limburg statt.

Augenscheinliche Krüppel, Blöden usw. brauchen sich nicht

zu stellen. Für diese Leute sind eventl. amtssärztliche Atteste

beim Musterungsgeschäft vorzulegen.

Die Stellungspflichtigen haben in sauberer Kleidung und

rein gewaschen zu dem Musterungstermin zu erscheinen. Die

Militärpapiere sind mitzubringen.

Limburg, den 12. März 1917

6/61 Die Polizeiverwaltung.

Holzverkauf.

Am Donnerstag, den 15. März 1917,
vormittags 10 Uhr

anfangend, werden im hiesigen Gemeindewald,

Distr. Oberheide 14 b:

65 Rm. Eichen Schichtnutholz,

8 Rm. weich Schichtnutholz,

56 Rm. Eichen Scheit- und Knüppel,

31 Rm. Laubholz Knüppel,

2530 Eichenwellen,

550 Laubholzwellen

versteigert

6/61, den 12. März 1917.

Der Bürgermeister

Büschel

Oberförsterei Merenberg

Montag, den 19. März von vorm. 10 Uhr ab

kommen in der Drieschen Wirtshaus zu Lahe aus dem
...Schuhbezirk Lahe Distr. 68 Gräflichsterwald zum
...Verkauf: Eichen: 20 Rm. Scheit, 2 Rm. Knüppel; Buchen:
...542 Rm. Scheit, 51 Rm. Knüppel, 40 Hdt. Weiden; Kiefern:
...2 Rm. Scheit. 10/61

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein.

Monatsversammlung mit Vortrag

Mittwoch, den 14. März 1917, abends 8^{1/2} Uhr

im „Evangelischen Gemeindehaus“

8/61

Der Vorstand

Rauhenzuchtverein Limburg (Lahn) 1916.

Mittwoch abend 8 Uhr im 25. men

General-Versammlung

Tagesordnung: Anschaffung von Rammern und
...Vorbesprechung von Statutenänderung. 7/61

Diabolo-Centrifugen

hervorragendes Fabrikat,
...mit zerlegbarer Trommel.
Größe 65 und 120 Liter

unter langjähriger Garantie

liefern vorteilhaft 3/55

Glaser & Schmidt Limburg.

Wohnung gesucht

2 Zimmer, Küche u. Man-
...sarde mögl. möbliert.

Angebote unter Nr. 3/61
...an die Expedition d. Bl.

Arbeiterinnen

gesucht

Seifenfabrik Müller

7/60 Limburg

Sechste Kriegsanleihe.

5% Deutsche Reichsanleihe.

4 $\frac{1}{2}$ % Deutsche Reichsschatzanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%.

Zur Bestreitung der durch den Krieg erwachsenen Ausgaben werden weitere 5% Schuldverschreibungen des Reichs und 4 $\frac{1}{2}$ % Reichsschatzanweisungen hiermit zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Das Reich darf die Schuldverschreibungen frühestens zum 1. Oktober 1924 kündigen und kann daher auch ihren Zinsfuß vorher nicht herabsetzen. Sollte das Reich nach diesem Zeitpunkt eine Ermäßigung des Zinsfußes beabsichtigen, so muß es die Schuldverschreibungen kündigen und den Inhabern die Rückzahlung zum vollen Nennwert anbieten. Das gleiche gilt auch hinsichtlich der früheren Anleihen. Die Inhaber können über die Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen wie über jedes andere Wertpapier jederzeit (durch Verkauf, Verpfändung usw.) verfügen.

Die Bestimmungen über die Schuldverschreibungen finden auf die Schuldbuchforderungen entsprechende Anwendung.

Bedingungen.

1. Annahmestellen.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden

von Donnerstag den 15. März bis Montag, den 16. April 1917; mittags 1 Uhr

bei dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin (Postfachkonto Berlin Nr. 99) und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der königlichen Seehandlung (Preussischen Staatsbank), der Preussischen Central-Genossenschaftskasse in Berlin, der königlichen Hauptbank in Nürnberg und ihrer Zweiganstalten, sowie sämtlicher Banken, Bankiers und ihrer Filialen, sämtlicher öffentlichen Sparkassen und ihrer Verbände, jeder Lebensversicherungsgesellschaft, jeder Kreditgenossenschaft und jeder Postanstalt erfolgen. Wegen der Postzeichnungen siehe Ziffer 7.

Zeichnungsscheine sind bei allen vorgenannten Stellen zu haben. Die Zeichnungen können aber auch ohne Verwendung von Zeichnungsscheinen brieflich erfolgen.

2. Einteilung. Zinslauf.

Die Schuldverschreibungen sind in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000, 1000, 500, 200 und 100 Mark mit Zinscheinen, zahlbar am 2. Januar und 1. Juli jedes Jahres, ausgestellt. Der Zinslauf beginnt am 1. Juli 1917, der erste Zinschein ist am 2. Januar 1918 fällig.

Die Schatzanweisungen sind in Gruppen eingeteilt und in Stücken zu 20 000, 10 000, 5000, 2000 und 1000 Mark mit dem gleichen Zinslauf und den gleichen Zinstermen wie die Schuldverschreibungen ausgestellt. Welcher Gruppe die einzelne Schatzanweisung angehört, ist aus ihrem Text ersichtlich.

3. Einlösung der Schatzanweisungen.

Die Schatzanweisungen werden zur Einlösung in Gruppen im Januar und Juli jedes Jahres, erstmals im Januar 1918, ausgelöst und an dem auf die Auslösung folgenden 1. Juli oder 2. Januar mit 110 Mark für je 100 Mark Nennwert zurückgezahlt. Es werden jeweils so viele Gruppen ausgelöst, als dies dem planmäßig zu tilgenden Beträge von Schatzanweisungen entspricht.

Die nicht ausgelosten Schatzanweisungen sind seitens des Reichs bis zum 1. Juli 1927 unlösbar. Frühestens auf diesen Zeitpunkt ist das Reich berechtigt, sie zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen die Inhaber alsdann statt der Barzahlung 4%ige, bei der ferneren Auslösung mit 115 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Frühestens 10 Jahre nach der ersten Kündigung ist das Reich wieder berechtigt, die dann noch unverlosten Schatzanweisungen zur Rückzahlung zum Nennwert zu kündigen, jedoch dürfen alsdann die Inhaber statt der Barzahlung 3 $\frac{1}{2}$ %ige mit 120 Mark für je 100 Mark Nennwert rückzahlbare, im übrigen den gleichen Tilgungsbedingungen unterliegende Schatzanweisungen fordern. Eine weitere Kündigung ist nicht zulässig. Die

Kündigungen müssen spätestens sechs Monate vor der Rückzahlung und dürfen nur auf einen Zinstern erfolgen.

Für die Verzinsung der Schatzanweisungen und ihre Tilgung durch Auslösung werden jährlich 5% vom Nennwert ihres ursprünglichen Betrages angewendet. Die ersparten Zinsen von den ausgelosten Schatzanweisungen werden zur Einlösung mitverwendet. Die auf Grund der Kündigungen vom Reich zum Nennwert zurückgezählten Schatzanweisungen nehmen für Rechnung des Reichs weiterhin an der Verzinsung und Auslösung teil.

Am 1. Juli 1967 werden die bis dahin etwa nicht ausgelosten Schatzanweisungen mit dem alsdann für die Rückzahlung der ausgelosten Schatzanweisungen maßgebenden Beträge (110%, 115% oder 120%) zurückgezahlt.

4. Zeichnungspreis.

Der Zeichnungspreis beträgt:
für die 5% Reichsanleihe, wenn Stücke verlangt werden 98,— Mark,
für die 5% Reichsanleihe, wenn Eintragung in das Reichsschuldbuch mit Sperre bis zum 15. April 1918 beantragt wird 97,80 Mark,
für die 4 $\frac{1}{2}$ % Reichsschatzanweisungen 98,— Mark,
für je 100 Mark Nennwert unter Berechnung der üblichen Stückzinsen.

5. Zuteilung. Stückelung.

Die Zuteilung findet tunlichst bald nach dem Zeichnungsschluß statt. Die bis zur Zuteilung schon bezahlten Beträge gelten als voll zugeteilt. Im übrigen entscheidet die Zeichnungsstelle über die Höhe der Zuteilung. Besondere Wünsche wegen der Stückelung sind in dem dafür vorgesehenen Raum auf der Vorderseite des Zeichnungsscheines anzugeben. Werden derartige Wünsche nicht zum Ausdruck gebracht, so wird die Stückelung von den Vermittlungsstellen nach ihrem Ermessen vorgenommen. Späteren Anträgen auf Abänderung der Stückelung kann nicht stattgegeben werden.

Zu allen Schatzanweisungen sowohl wie zu den Stücken der Reichsanleihe von 1000 Mark und mehr werden auf Antrag vom Reichsbank-Direktorium ausgestellte Zwischenscheine ausgegeben, über deren Umtausch in endgültige Stücke das Erforderliche später öffentlich bekanntgemacht wird. Die Stücke unter 1000 Mark, zu denen Zwischenscheine nicht vorgesehen sind, werden mit möglichster Beschleunigung fertiggestellt, und voraussichtlich im September d. Js. ausgegeben werden.

6. Einzahlungen.

Die Zeichner können die gezeichneten Beträge vom 31. März d. Js. an voll bezahlen. Die Verzinsung etwa schon vor diesem Tage bezahlter Beträge erfolgt gleichfalls erst vom 31. März ab.

Die Zeichner sind verpflichtet:

30% des zugeteilten Betrages spätestens am 27. April d. Js.,
20% des zugeteilten Betrages spätestens am 24. Mai d. Js.,
25% des zugeteilten Betrages spätestens am 21. Juni d. Js.,
25% des zugeteilten Betrages spätestens am 18. Juli d. Js.
zu bezahlen. Frühere Teilzahlungen sind zulässig, jedoch nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts. Auch auf die kleinen Zeichnungen sind Teilzahlungen jederzeit, indes nur in runden durch 100 teilbaren Beträgen des Nennwerts gestattet; doch braucht die Zahlung erst ge-

leistet zu werden, wenn die Summe der fällig gewordenen Teilbeträge wenigstens 100 Mark ergibt.

Die Zahlung hat bei derselben Stelle zu erfolgen, bei der die Zeichnung angemeldet worden ist.

Die im Laufe befindlichen unverzinslichen Schatzscheine des Reichs werden — unter Abzug von 5% Diskont vom Zahlungstage, frühestens aber vom 31. März ab, bis zum Tage ihrer Fälligkeit — in Zahlung genommen.

7. Postzeichnungen.

Die Postanstalten nehmen nur Zeichnungen auf die 5% Reichsanleihe entgegen. Auf diese Zeichnungen kann die Vollzahlung am 31. März, sie muß aber spätestens am 27. April geleistet werden. Auf bis zum 31. März geleistete Vollzahlungen werden Zinsen für 90 Tage, auf alle anderen Vollzahlungen bis zum 27. April, auch wenn sie vor diesem Tage geleistet werden, Zinsen für 63 Tage vergütet.

8. Umtausch.

Den Zeichnern neuer 4 $\frac{1}{2}$ % Schatzanweisungen ist es gestattet, daneben Schuldverschreibungen und Schatzanweisungen der früheren Kriegsanleihen in neue 4 $\frac{1}{2}$ % Schatzanweisungen umzutauschen, jedoch kann jeder Zeichner höchstens doppelt so viel alte Anleihen (nach dem Nennwert) zum Umtausch anmelden, wie er neue Schatzanweisungen gezeichnet hat. Die Umtauschanträge sind innerhalb der Zeichnungsfrist bei derjenigen Zeichnungs- oder Vermittlungsstelle, bei der die Schatzanweisungen gezeichnet worden sind, zu stellen. Die alten Stücke sind bis zum 24. Mai 1917 bei der genannten Stelle einzureichen. Die Einreicher der Umtauschstücke erhalten zunächst Zwischenscheine zu den neuen Schatzanweisungen.

Die 5% Schuldverschreibungen aller vorangegangenen Kriegsanleihen werden ohne Aufgeld gegen die neuen Schatzanweisungen umgetauscht. Die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der ersten Kriegsanleihe erhalten eine Vergütung von M. 1,50, die Einlieferer von 5% Schatzanweisungen der zweiten Kriegsanleihe eine Vergütung von M. 0,50 für je 100 Mark Nennwert. Die Einlieferer von 4 $\frac{1}{2}$ % Schatzanweisungen der vierten und fünften Kriegsanleihe haben M. 3,— für je 100 Mark Nennwert zuzuzahlen.

Die mit Januar/Juli-Zinsen ausgestatteten Stücke sind mit Zinscheinen, die am 2. Januar 1918 fällig sind, die mit April/Oktob.-Zinsen ausgestatteten Stücke mit Zinscheinen, die am 1. Oktober 1917 fällig sind, eingureichen. Der Umtausch erfolgt mit Wirkung vom 1. Juli 1917, so daß die Einlieferer von April/Oktob.-Stücken auf ihre alten Anleihen Stückzinsen für $\frac{1}{4}$ Jahr vergütet erhalten.

Sollen Schuldbuchforderungen zum Umtausch verwendet werden, so ist zuvor ein Antrag auf Austeilung von Schuldverschreibungen an die Reichsschuldenverwaltung (Berlin SW 68, Oranienstraße 92/94) zu richten. Der Antrag muß einen auf den Umtausch hinweisenden Vermerk enthalten und spätestens bis zum 20. April d. Js. bei der Reichsschuldenverwaltung eingehen. Daraufhin werden Schuldverschreibungen, die nur für den Umtausch in Reichsschatzanweisungen geeignet sind, ohne Zinscheinebogen ausgereicht. Für die Ausreichung werden Gebühren nicht erhoben. Eine Zeichnungssperre steht dem Umtausch nicht entgegen. Die Schuldverschreibungen sind bis zum 24. Mai 1917 bei den in Absatz 1 genannten Zeichnungs- oder Vermittlungsstellen eingureichen.

* Die zugeteilten Stücke sämtlicher Kriegsanleihen werden auf Antrag der Zeichner von dem Kontor der Reichshauptbank für Wertpapiere in Berlin nach Maßgabe seiner für die Niederlegung geltenden Bedingungen bis zum 1. Oktober 1919 vollständig kostenfrei aufbewahrt und verwahrt. Eine Sperre wird durch diese Niederlegung nicht bedingt; der Zeichner kann sein Depot jederzeit — auch vor Ablauf dieser Frist — zurückerheben. Die von dem Kontor für Wertpapiere ausfertigten Depotscheine werden von den Darlehenskassen wie die Wertpapiere selbst beliehen.